



EVANGELISCHE CHRISTOPHORUS KIRCHENGEMEINDE GROß KREUTZ

WEIZENKORNBRIEF

2. Weihnachtsfeiertag

26. Dezember 2021

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Einleitung und Begrüßung

Ich lade sie ein, für einen Moment stille zu werden und die Geburt unseres Herrn zu feiern. Sie werden mit Psalmen und Texten begleitet. Darum legen Sie sich bitte eine Bibel zur Seite. Sie haben die Möglichkeit, sich eine Zeit der Stille zu schaffen, ins Gebet zu gehen, sich vielleicht heute auf eine besondere Form des Gebets zu konzentrieren. Der Tagesspruch stammt aus dem Johannesevangelium Kapitel 1, Vers 14a:
„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“

Der 2. Weihnachtsfeiertag hat den Freudenort im Blick. Im Bethlehems Stall geboren, Jesus ein Nachfahre des König Davids; Es geht um den Ursprung alles Seins; Von Jesse war die Art, Emanuel, Gott ist mit uns; Es ist Gott der Retter, wovon uns auch der Psalm singen kann. Und ja, es ist derselbe, wie am gestrigen Tag, doch lesen Sie ihn aus dieser neuen Perspektive:

Psalmgebet und Evangelium mit anschließendem Glaubensbekenntnis

Schlagen Sie bitte ihre Bibel auf und lesen Sie den Psalm 96,1-3.7-13.

Im Anschluss sprechen Sie:

„Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.“

Im heutigen Evangelium lesen wir vom Anbeginn allen Seins, durch das Wort:

Schlagen Sie bitte das Matthäusevangelium auf: Kapitel 1, die Verse 18-25

Im Anschluss kann das Glaubensbekenntnis gesprochen werden.

Kurz An-Ge-dacht (Jesaja 7,10-14)

Lesen Sie bitte aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 7, die Verse 10-14.

Friede sei mit uns, von dem der da ist, der da war und der da kommt. Amen

Ein paar Jahrzehnte kamen Christinnen und Christen ganz gut ohne Weihnachten aus. Sie feierten Ostern und das jeden Sonntag. Jesus ist von den Toten auferstanden. Das reichte aus. Je mehr Zeit ins Land ging, desto wichtiger wurde es zusammenzutragen, was Jesus gesagt und getan hatte. Ostern leuchtete darin auf, das neue Leben in Gottes Reich. Schließlich wollte auch erzählt werden, wie alles angefangen hatte.

Wie besonders Jesus war, musste doch auch schon bei seiner Geburt spürbar gewesen sein. Dafür blieb seine Verbindung zur jüdischen Bibel maßgebend. Jesus gehört hinein in die Geschichte Gottes mit dem jüdischen Volk. Das Kind liegt in der Krippe und zugleich in der jüdischen Bibel.

Was jüdische Propheten wie Jesaja geschaut hatten, war für christliche Ohren mit Jesus verbunden:
„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im Finstern Lande, scheint es hell.

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“

Was Gott hat ankündigen lassen, erschien Christinnen und Christen in Bethlehem erfüllt. Je intensiver sie in der jüdischen Bibel lasen, desto öfter entdeckten sie dort den Christus wieder, den Messias, den sie kannten. Dass Juden und Jüdinnen dieselbe Bibel anders lasen, spielte dabei kaum eine Rolle.

Dass Jesaja selbst gar nicht von Jesus gesprochen hat, ist für viele von ihnen heute gar nicht mehr vorstellbar. So eng sind dessen Texte für sie mit Weihnachten verbunden. Von Jesaja verheißen, in Jesus erfüllt.

733 Jahre vor Weihnachten!

König Ahas herrscht über Juda und residiert in Jerusalem. Ahas steckt in einer Zwickmühle. Eine neue Großmacht etabliert sich in der ganzen Region. Ahas' Nachbarn, das Nordreich Israel und Syrien, wehren sich dagegen. Sie wollen, dass Ahas sich ihnen anschließt. Wenn nicht, so drohen die Nachbarn, setzen wir dich ab. Aber Ahas will die Assyrer nicht herausfordern und keinen Krieg heraufbeschwören. Da ziehen seine Nachbarn mit ihren Heeren vor Jerusalem, um ihrer Drohung Nachdruck zu verleihen. Aber sie können es nicht erobern. In der belagerten Stadt denkt Ahas darüber nach, die neue Großmacht Assur zur Hilfe zu rufen.

„Bloß nicht“, lässt Gott durch Jesaja ausrichten. Ahas ist hin- und hergerissen, weiß nicht, wem er vertrauen soll. Dem Gott Israels oder der Logik, dass der Feinde Feind mein Freund sein muss. Ein Zeichen wird Gott König Ahas geben. Dafür, dass Gott, Gott ist und aller Vertrauen wert. Ein Kind wird geboren, das Immanuel heißen wird. Gott mit uns. Dieses Kind ist Gottvertrauen in Person, Zuspruch und Anspruch zugleich: Gott ist mit uns. Lasst uns darauf vertrauen. Wer immer dieses Kind sein wird.

Martin Luther übersetzt: „Eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären“. In der hebräischen Bibel steht jedoch: „eine junge Frau ist schwanger“. So viel ist klar: Bei diesem Zeichen geht es nicht um das Wunder einer Geburt ohne Sexualität. Zu diesem Wunder kommt es erst 500 Jahre später, als die hebräische Bibel ins Griechische übersetzt wird. In einer anderen Zeit, in einer anderen Kultur. Da war es durchaus üblich, dass besondere Menschen von einer Jungfrau geboren wurden. Insbesondere für Herrscher gehörte das zum guten Ton. Sie umgaben sich so mit göttlichem Glanz. Und so haben die biblischen Erzähler Matthäus und Lukas aus Jesu Mutter eine Jungfrau gemacht. So, wie sie die jüdische Bibel lasen, nämlich auf Griechisch, war das für sie naheliegend. Damit erzählten sie von Jesu Geburt wie von der eines gottgesandten Herrschers. Später ist daraus ein Dogma geworden, mit langer leibfeindlicher Wirkung. Jungfrau bevorzugt.

Für Martin Luther war das Dogma so selbstverständlich, dass er seinem eigenen Anspruch, die Bibel aus dem Hebräischen zu übersetzen, hier nicht gerecht geworden ist. Erst in der Lutherübersetzung von 2017 signalisiert eine Fußnote: „Wörtlich: ‚junge Frau‘“. Für das Kind, das Ahas angekündigt wird, sind nicht die Umstände seiner Zeugung entscheidend, sondern das, was es verkörpert. Immanuel wird ein paar Jahrhunderte vor Jesus durch Jerusalem laufen

und die Menschen haben vor Augen: „Gott mit uns“. Später wird Jesus Immanuel genannt. „Gott mit uns“. Ist er der Immanuel oder ein Immanuel?

Zumindest ist ein Kind dieses Namens in Jerusalem angekündigt worden, etliche Jahrhunderte vor Jesu Geburt. Jüdische Auslegung streitet darüber: Wer ist dieses Kind wohl gewesen? Was hat es mit dem Messias, dem Gesalbten Gottes zu tun, den Jesaja ein paar Kapitel später ankündigt? Was ist bereits geschehen, was steht noch aus? Da wird viel Zukunftsmusik der Bibel gespielt. So viel ist noch offen, wird erwartet, herbeigesehnt. Frieden auf Erden, aller Kriege Ende, Gerechtigkeit.

So bekommen wir ein Gespür dafür, was sich noch nicht erfüllt hat. Obwohl Jesus geboren ist. Dass die Engel über den Feldern vor Bethlehem Zukunftsmusik machen. Eine Perspektive für Weihnachten. Der Anfang ist gemacht, mehr nicht. Worauf es ankommt, was es mit diesem Heiland und Retter auf sich hat, wird sich erst noch zeigen. Ostern war es auch schon so: Worauf es ankommt, was es mit der Auferstehung auf sich hat, wird sich erst noch zeigen. Immerhin: Der Anfang ist gemacht, das kann gefeiert werden.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist, als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Gebet mit abschließendem Vater Unser

Sie können nun stille werden, über das was sie gelesen haben, nochmal nachdenken und sich ihre Gedanken zum Text machen. Gehen sie damit ins Gebet, in die Fürbitte und schließen Sie ihr Gebet mit dem „Vater Unser“.

Wir stehen unter dem Segen Gottes

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,
der Herr erheben sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden. Amen

Bleiben Sie behütet, Gott befohlen und vor allem gesund!

Mit weihnachtlichen Grüßen Ihr



Pfarrer Sebastian Mews